

GA Echo, 21.09.2022

Ausgrenzung als Thema der Kunst

Große nationale Ausstellung in Rüsselsheim /
Begleitprogramm der Diakonie

RÜSSELSHEIM (red). Die Wanderausstellung der Diakonie Deutschland mit Kunstwerken zum Thema Ausgrenzung ist vom 26. August bis zum 25. September unter dem Titel „Kunst trotz(t) Ausgrenzung“ in Rüsselsheim zu sehen. Dazu gibt es zum Thema „Offen geht“ ein umfassendes Begleitprogramm mit Lesungen, Talkrunden, Gottesdiensten, Theater und Musik. Es wird vom Regionalen Diakonischen Werk Groß-Gerau/Rüsselsheim, der Stadt Rüsselsheim und der evangelischen Martinsgemeinde Rüsselsheim getragen. Unterstützt werden sie von den Regionalen Diakonischen Werken in Hessen und Nassau sowie dem Evangelischen Dekanat Groß-Gerau/Rüsselsheim, informieren die Veranstalter.

Gesellschaft der Vielfalt

Thematisiert werden neben Menschen mit Migrationsgeschichte, von Armut oder Wohnungslosigkeit Betroffene, Menschen mit Behinderung, Langzeitarbeitslose sowie queere Menschen. Gerade die unterschiedlichen sozialen und kulturellen Verortun-

gen der Künstler laden mit ihren Werken dazu ein, neue Perspektiven auf eine Gesellschaft der Vielfalt zu erlangen und einen eigenen Standpunkt in einer zentralen politischen Debatte zu finden, heißt es in der Ankündigung.

Die Ausstellung ist in und vor den Opelvillen, dem Stadt- und Industriemuseum, in der Alten Synagoge, im Rathaus und der evangelischen Stadtkirche zu sehen. Der Eintritt ist kostenfrei.

Mit unterschiedlichsten Techniken

50 national und international bekannte Künstler zeigen laut Ankündigung, wie sie sich mit den unterschiedlichsten Ausdrucksformen und Techniken mit „Ausgrenzung“ auseinandergesetzt haben.

Lucian Lazar, Leiter der Regionalen Diakonie Groß-Gerau/Rüsselsheim: „Mit Ausstellung und Begleitprogramm wird die öffentliche Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Ausgrenzungsphänomenen gefördert. Es entstehen neue Wege im Miteinander statt ständigem und weiterem Gegeneinander.“